

REGION KOMPAKT

Loriotplatz eingeweiht

BREMEN – In Bremen gibt es nun einen Loriotplatz. Hier hatte der Humorist viele seiner beliebten Sketche produziert. Bei der Enthüllung des neuen Straßenschildes an den Wallanlagen würdigte Bremens Verkehrssenator Joachim Lohse (Grüne) den vor fast zwei Jahren gestorbenen Humoristen als großen Künstler.

Erweiterung abgelehnt

DELMENHORST – Der Delmenhorster Rat hat die Erweiterung des Jute-Centers abgelehnt. Mit 28 zu zwölf Stimmen entschied er sich gegen den Ausbau. Damit sind die Pläne vom Tisch. Zuvor hatten auch Bau- und Verwaltungsausschuss eine Erweiterung abgelehnt.

Schnitt in Fuß

LORUP – Bei einem Arbeitsunfall am Mittwoch in Lorup wurde ein 19-jähriger Arbeiter schwer verletzt. Beim Schneiden mit einer Motorsäge rutschte diese ab, der Mann schnitt sich in den Fuß. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

Arbeiter verletzt

WERLTE – Bei einem Arbeitsunfall am Mittwoch in Werlte ist ein Arbeiter (25) schwer verletzt worden. Er war bei einem Fensterbaubetrieb auf der Produktionsstraße für Fensterrahmen geklettert. Dabei wurde der Fuß des Mannes von Fensterprofilen eingeklemmt.

Siemer nimmt Stellung

NEUENKIRCHEN – Entschieden gegen den Missbrauch und für faire Tarife in der Fleisch- und Ernährungsindustrie hat sich Vechtas CDU-Kreisvorsitzender Stephan Siemer bei einem Kreisparteitag in Neuenkirchen ausgesprochen. Unternehmer sollten Verantwortung zeigen.

NWZ-HANDYSCOUT

ANREGUNGEN, Beiträge und Bilder von Leserinnen und Lesern erreichen die NWZ schnell und direkt als SMS oder MMS unter der Rufnummer **0441/998877** oder als E-Mail über nwz-handyscout@nordwest-zeitung.de. Alle Beiträge von Leserreportern und Upload-Formular unter: NWZonline.de/handyscout

Studenten streiten um Suchmaschine

INTERNET Hanse Law School trägt Finale des „Moot Court“ in Oldenburg aus – Realer Prozess als Vorlage

Sechs angehende Juristen präsentierten ihre englischsprachigen Plädoyers. Statt eines Urteils standen Rhetorik und die Aufarbeitung des Falles im Vordergrund.

VON MELANIE JEPSEN

OLDENBURG – Kann eine Suchmaschine verpflichtet werden, einen alten Artikel in einer Studentenzeitung nicht mehr anzuzeigen, der dem damaligen Autor mittlerweile unangenehm ist? Um diese Frage stritten sich am Mittwoch Studierende der Hanse Law School im Oberlandesgericht Oldenburg. Die simulierte Verhandlung unter Leitung des Richters und Lehrbeauftragten Dr. Ivo Joswig bildete das Finale des diesjährigen „Moot Court“, zu deutsch fiktives Gericht. Die Hanse Law School ist ein rechtswissenschaftliches Studienprogramm der Universitäten Oldenburg, Bremen und Groningen.

Selbstbewusst bestritten die Studenten in englischer Sprache die Verhandlung. In



Die Juristik-Studenten der Hanse Law School simulierten eine Verhandlung vor dem Europäischen Gerichtshof in Luxemburg.

BILD: TORSTEN VON REEKEN

Zweierteams traten die jeweiligen Parteien vor den Richter. Familie und Freunde verfolgten auf der Zuschauerbank gebannt das Geschehen. „Es ist das erste Mal, dass ich eine Gerichtsverhandlung aktiv miterlebe“, erzählte Johanna Koops wenige Minuten vor Beginn der Verhandlung. Sie und ihre Mitstreiterin Ferina

Ziegler gehören zu den sechs Studenten, die es in die Endrunde des „Moot Court“ geschafft haben. Bereits vor zwei Wochen trugen die angehenden Juristen einen ersten Rechtsstreit aus.

Im Gegensatz zum herkömmlichen Jurastudium sehe die Hanse Law School einen Moot Court als ver-

pflichtende Prüfungsleistung im Bachelorstudium vor, erklärte Richter Joswig. Dabei entscheide nicht nur „das juristisch fundierte Statement“, sondern auch die Rhetorik.

In dem fiktiven Fall klagt ein ehemaliger Student die Löschung eines vor Jahren in einer Studentenzeitung veröffentlichten Artikels ein. Anre-

gung war ein Verfahren vor dem Europäischen Gerichtshof in Luxemburg, über das die NWZ zuletzt diese Woche berichtete. Darin ging es um die Frage, ob Suchmaschinenbetreiber Google Hinweise auf Webseiten sperren muss, weil auf diesen Seiten unangenehme Dinge aus der Vergangenheit eines Menschen zu finden sind. Am Dienstag erzielte Google in Luxemburg einen ersten Etappensieg.

Ein Urteil, wie im realen Suchmaschinen-Prozess, fällt das Gericht beim „Moot Court“ nicht. Stattdessen stand das Auftreten der Studenten im Vordergrund: Eine Jury bewertete die juristisch korrekte Aufarbeitung des Falles, die Kunst der freien Rede, das kultivierte Streitgespräch sowie das Verhandlungsgeschick der Studenten. Die besten Plädoyers hielten: Johanna Koops, Benjamin Schmutz und Ferina Ziegler. „Alle haben durch eine gute Vorbereitung, ein überzeugendes und gut strukturiertes Plädoyer, die Fähigkeit, spontan auf Fragen des Gerichts einzugehen und professionelles Auftreten überzeugt“, begründete Joswig die Entscheidung.

Psychische Belastungen nehmen zu

KONFERENZ Betriebsräte sprechen über Hilfestellung am Arbeitsplatz

VON MELANIE JEPSEN

OLDENBURG – Stress, Burnout, Depression und Mobbing: Wenn der Alltag plötzlich zur Qual wird, die Freude der Belastung weicht und die Arbeit immer schwerer fällt, ist Hilfe gefragt. Psychische Belastungen am Arbeitsplatz nehmen stetig zu. Rund 70 regionale Betriebsräte, vorwiegend aus der Metall- und Elektroindustrie, dem Handwerk sowie dem Bereich Holz- und Kunststoffe, hatten sich am Mittwoch im Oldenburger EWE-Forum „Alte Fleiwa“ zusammengefunden, um gemeinsam dem negativen Trend entgegenzuwirken. Eingeladen hatten die IG-Metall Oldenburg/Wilhelmshaven und die Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Niedersachsen Nord. Einen Tag lang sprachen die Betriebsräte über die Ursachen, die Bedeutung und die Auswirkungen von psychischen Belastungen.

„Die Konferenz ist aus Gesprächen mit den Betriebsräten der Region gewachsen“, erklärt Antje Wagner, Erste Bevollmächtigte der IG-Metall



Informierten Betriebsräte über den Umgang mit psychischen Belastungen am Arbeitsplatz (von links): Bernd Bischoff, Antje Wagner und Johann Böltz

BILD: TORSTEN VON REEKEN

Oldenburg/Wilhelmshaven. Deutlich habe sich gezeigt, dass psychische Belastungen immer mehr Raum einnehmen. Die Betriebsräte-Konferenz sehe sie daher als eine Auftaktveranstaltung, auf die weitere folgen sollen.

In verschiedenen Workshops lernten die Teilnehmer der Konferenz unter fachlicher Anleitung von Pädagogen, Betriebsratsvertretern und Projekt- und Prozessberatern, wie sie psychische Be-

lastungen im Betrieb erkennen und vermeiden können. Zudem durchleuchteten die Betriebsräte Themen wie Burnout und Mobbing. Erfahrungsberichte und Impulsreferate zur aktuellen Rechtsprechung sowie der Anti-Stress-Verordnung und ihrer Umsetzung im Betrieb ergänzten das Programm.

„Die Arbeitswelt hat sich in den vergangenen Jahren deutlich gewandelt“, sagt Dr. Johann Böltz von der Universität

Oldenburg, der in seinem Referat Daten und Zusammenhänge von psychischen Belastungen am Arbeitsplatz skizzierte. Die ständige Erreichbarkeit und die damit verbundenen Erwartungen bestimmen den Arbeitsalltag, so Böltz. Nicht nur die Belegschaft müsse lernen, dieses Problem zu meistern und Kompetenzen zu entwickeln, sondern auch die Führungskräfte. Sie seien es, die das Klima eines Betriebes prägen. Speziell auf die Führungsebene abgestimmte Trainingsprogramme sollen für das Thema sensibilisieren.

Auch Bernd Bischoff, Geschäftsführer der Bildungsvereinigung Arbeit und Leben, beobachtet die Entwicklung psychischer Belastung mit Sorge. Die Bildungsvereinigung beschäftige sich schon seit längerer Zeit mit dieser Problematik und biete entsprechende Schulungen und Fortbildungen für Betriebsräte an, sagt Bischoff. „Psychische Belastungen nehmen deutlich zu. Betriebsräte müssen daher lernen, wie sie in den Betrieben reagieren.“

Großfeuer zerstört Obergeschoss

LASTRUP/ANK – Bei einem Großbrand auf einem ehemaligen Bauernhof in Lastrup an der B 213 ist am Mittwochabend das bewohnte Obergeschoss fast vollständig zerstört worden. Das Feuer war gegen 17.30 Uhr ausgebrochen. Die alarmierten Kräfte von drei Feuerwehren konnten den Brand schnell unter Kontrolle bringen. Die B 213 musste zwischenzeitlich komplett gesperrt werden.

→ NWZTV zeigt einen Beitrag unter www.nwz.tv/cloppenburg

IMPRESSUM

Nordwest-Zeitung

Gründer Fritz Bock
Herausgeber und Verlag:
Nordwest-Zeitung Verlagsgesellschaft
mbH & Co. KG
Geschäftsführung: Ulrich Gathmann
Herbert Siedenbiedel
Postfach 2525 – 26015 Oldenburg
Peterstraße 28-34, 26121 Oldenburg
Telefon: Sammel-Nr. 0441/9988 01
Chefredakteur: Rolf Seelheim
(verantwortlich im Sinne des Presserechts)
Stv. Chefredakteur: Claus Gorgs
Chefs vom Dienst: Gaby Schneider-Schelling, Ulrich Schönborn
Politik: Claus Gorgs; Newsroom: Dr. Alexander Will, Hermann Gröblichhoff, Norbert Wahn (Oldenburger Land), Wirtschaft: Rüdiger zu Klampen; Kultur: Dr. Reinhard Tschapke, Regina Jerichow (Stv.); Sport: Otto-Ulrich Bals; Lokalredaktion Oldenburg: Michael Exner und Christoph Kiefer (alle Oldenburg).

Berlin: Gunars Reichenbachs (Chefkorrespondent), Hannover: Marco Seng; Delmenhorst/Bremen: Wolfgang Bednarz.

Leserbriefe per E-Mail an: leserforum@nordwest-zeitung.de. Fax Redaktion: 0441/9988 2029, Mittwochs mit TV-Beilage „rtv“

Leitung Geschäftskunden: Bodo M. Bauer (verantwortlich für den Anzeigenteil)
Anzeigenservice: 0441/9988 4444, E-Mail: anzeigen@nordwest-zeitung.de, Fax Anzeigen-Aufträge: 0441/9988 4407

Leitung Privatkunden: Uwe Mork
Aboservice: 0441/9988 3333, E-Mail: leserservice@nordwest-zeitung.de, Fax Aboservice: 0441/9988 3055

Druck: WE-Druck GmbH & Co. KG
Wilhelmshavener Heerstraße 270
26125 Oldenburg

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Gewähr übernommen.

Konten: Oldenburgische Landesbank, Kto. 144 15103 00, BLZ 280 200 50; Postbank Hannover, Kto. 107 602-300, BLZ 250 100 30.

Anzeigenpreisliste Nr. 46.
Gerichtsstand Oldenburg.

Pflichtblatt der Hanseatischen Wertpapierbörse Hamburg und der Börse Berlin-Bremen.

Diese Zeitung ist auf Recycling-Papier gedruckt. Die Abonnementgebühren sind im Voraus zahlbar. Preisänderungen, auch im laufenden Bezugszeitraum eines Abonnements, sind möglich und werden rechtzeitig in der Zeitung veröffentlicht. Eine Einzelbenachrichtigung erfolgt nicht. Bei einer Bezugsunterbrechung werden die ersten 6 Erscheinungstage weiterberechnet. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder in Fällen höherer Gewalt und Streiks kein Entschädigungsanspruch. Abonnementkündigungen werden nur zum Quartalsende wirksam und müssen dem Verlag mindestens 6 Wochen vorher schriftlich vorliegen.

INTERVIEW

Wasserbedarf für die Zeit bis 2030 ermitteln

VON NORBERT WAHN

FRAGE: Der OOVV will bis zum Dezember einen Generalplan Trinkwasser vorlegen. Worum geht es dabei genau?

HARMS: Der Generalplan soll unter verschiedenen Randbedingungen die Wasserbedarfsentwicklung im gesamten Verbandsgebiet bis 2030 darstellen. Zu diesen Randbedingungen gehören unterschiedliche Szenarien der regionalen wirtschaftlichen Entwicklung, die maßgeblich den Wasserbedarf der Industrie- und Gewerbeunternehmen bestimmen. Im Bereich der Privathaushalte bestimmt die demografische Entwicklung

den zukünftigen Bedarf. Die abgeleiteten Bedarfsentwicklungen müssen den technischen Möglichkeiten der Wassergewinnung, -aufbereitung und -verteilung gegenübergestellt werden. Sowohl der zukünftige Wasserbedarf als auch die Wassergewinnungsmöglichkeiten werden zunehmend geprägt vom Klimawandel. Heiße Sommer treiben die Verbrauchsspitzen in die Höhe und die Leistungsfähigkeit der Wasserwerke und Wasserleitungen muss an diese neuen Spitzen angepasst werden. Zugleich begrenzt der Klimawandel regional die Wasserförderung, weil mit zunehmendem Meeresspiegel-

THEMA: GENERALPLAN TRINKWASSER



Egon Harms ist beim Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverband Bereichsleiter für Grundwassergewinnung und Ressourcenschutz. Der Diplom-Geologe arbeitet an einem Generalplan Trinkwasser, der die Entwicklung der Wasserversorgung bis 2030 beschreibt.

anstieg auch die Küstenversalzung im Bereich des Grundwassers zunehmend problematisch wird.

FRAGE: Die Qualität des Trinkwassers ist derzeit gut. Was tut der OOVV, damit das

auch in Zukunft so bleibt?

HARMS: Wir arbeiten seit vielen Jahren intensiv mit der Landwirtschaft zusammen, um bisherige Einträge von Nitrat und Pflanzenschutzmittel in das Grundwasser zu

minimieren. Sinkende Nitratwerte im Grundwasser dokumentieren den Erfolg dieser Kooperation. Leider ist insbesondere durch die Biogasproduktion in einigen Regionen ein Überschuss an Nährstoffen entstanden.

FRAGE: Wasser ist ein teures Gut. Wie wichtig ist es für den Verbraucher Ihrer Meinung nach, dass die Trinkwasserversorgung nicht privatisiert wird?

HARMS: Wasser ist ein teures Gut – aber nicht zu teuer. Neben der hohen Qualität steht die hohe Versorgungssicherheit im Zentrum der wasserwirtschaftlichen Anstrengungen.